Hilfe erst mit Hand, dann mit Herz

Mit Geld und Spielzeug unterstützt Steinachs Feuerwehrverein einen vom Hochwasser besonders betroffenen Kindergarten. Am Freitagmittag wurden die Spenden persönlich vor Ort in Caaschwitz übergeben.

Caaschwitz am 3. Juni, 14.11 Uhr: Das Dorf vor den Toren von Bad Köstritz steht kniehoch unter Wasser. Das Foto zeigt den Kindergarten „Zur Märchenbuche“ nebst überfluteter Freifläche. Die markante Rotbuche (links oben im Bild) ist die Namensgeberin der Kita. *Fotos: camera900.de*

Ein Strich am Pfosten des Eingangs des Kindergartens markiert, wie hoch am ersten Juni-Wochenende das Wasser stand.

Dieter Dröse und die drei Steinacher Feuerwehrler Holger Jacob, Detlef Müller und Silvio Queck bei der Übergabe des Schecks an Gabriele Zepnik (v.l.).

Caaschwitz/Steinach – Am Schluss kommen ihr doch die Tränen. Womöglich wegen der Erschöpfung, die einen irgendwann einholt. Vielleicht aus Rührung und Dankbarkeit über die unverhoffte Hilfe an diesem Tag, zwei Wochen danach. Womöglich aber auch einfach, weil ihr das Lachen von Kindern im Umfeld der prächtigen Rotbuche vor der Kita „Zur Märchenbuche“ seit 24 Jahren ein so vertrauter Grundton ist. Er verheißt Zuversicht. Und bleibt ein Versprechen auf eine Zukunft nach noch so dunklen Stunden.

So blickt Gabriele Zepnik still auf den Pulk quietschvergnügter Buben und Mädel, die beherzt einen meterhohen gelben Plüsch-Teddy aus dem Van von Lutz Landgraf zerren und das Stofftier sofort drücken und liebkosen. Die nächsten zwei Knirpse schleppen fröhlich kichernd einen hölzernen Kaufladen fort. Angelina und Josefine haben sich für die Beutel mit Bausteinen entschieden, die kleine Haley nimmt lieber die farbige Standtafel in Besitz. Und mittendrin im Gewusel schiebt sich ein verschmitzt grinsender Nico die grüne Kappe ins Genick und angelt sich fix den Spielzeugbagger aus dem Kofferraum. Mini-Tankstelle und Puppenwagen, Schlafsäcke und Kinderstuhl nebst Fangballspielen finden auf kurzen Beinen ihren Weg in den Hinterhof. Sogar ein Weihnachtsbäumchen nebst Glaskugeln hat ein Lauschaer gestiftet. „Was für ein Glück“, sagt Gabriele Zepnik. „Alles an Dekoration für Ostern und Weihnachten ist verloren“, wurde von der Flut weggeschwemmt oder zerstört. Nun haben die 45 Kinder wieder Ersatz.

Freitagvormittag um 8 Uhr startete der Geschenke-Konvoi mit sechs Mann in Steinach. Gegen 11 Uhr trafen die Brunnenstädter ein in der Elsterstraße 1 und stoppten vor jenem Kindergarten, dessen trauriges Schicksal den Feuerwehrverein zu der Spendenaktion bewegte. Wie berichtet, kamen beim Straßenfest der Wehr am Wochenende knapp 700 Euro zusammen, 300 weitere stiftete die Einsatzabteilung. Nach der Veröffentlichung in *Freies Wort* machten sich weitere anderthalb Dutzend Bürger ins Rathaus auf, um den Rettern noch mehr Bares mit auf ihren Weg nach Ostthüringen zu geben.

Ein Zwanziger hier, ein Fünfer dort. Zum Kassensturz hatte Vereinschef Silvio Queck knapp 1500 Euro im Gepäck, die er Gabriele Zepnik in die Hand drückte. „Und weil wir aus Steinach kommen und Steinach eine Spielzeugstadt ist, haben wir auch Spielsachen dabei“, sagt Lutz Landgraf. Die Leiterin des Kindergartens räuspert sich, bedankt sich – und als ihr die Tränen über die Wange rollen, nehmen sie erst Silvio Queck und dann Steinachs Hauptamtsleiter Steffen Sorge kurz in den Arm. Eine Geste des Trostes, die ohne Worte auskommt. Ein Zeichen des Beistands nach der Katastrophe.

Lutz Landgraf (Mitte) half beim Ausladen der stattlichen Ladung an Spielzeug, gestiftet vom Steinacher Traditionsbetrieb Plaho.

Der Rückzug vom Deich

Die kam am ersten Juni-Wochenende über die 650 Einwohner der Gemeinde. Dass die Elster übers Ufer zu treten droht, zeichnete sich am Freitag ab. Die Rückmeldung aus dem Greizer Landratsamt bestätigte die schlimmsten Befürchtungen von Dieter Dröse. Dann ließ der Bürgermeister die Sirene in die Nacht heulen. Wieder und wieder. Die Einwohner waren alarmiert, kamen aus ihren Wohnungen und sammelten sich. Gut 150 Mann standen schließlich bereit anzupacken. 12 000 Sandsäcke bekam das Dorf vom Zentrallager in Greiz geliefert. Doch die reichten nicht für den selbstgebauten Deich. Weitere 8000 Säcke gab es vom Katastrophenschutz. Sand zum Befüllen organisierten sich die Dörfler im nächstgelegenen Tagebau. Hand in Hand schufteten die Einheimischen um ihre Familien und Häuser, Hab und Gut, zu schützen. Um 16 Uhr am Samstag, 1. Juni, war der Kampf verloren. Die Weiße Elster ließ sich nicht bändigen mit Schweiß und Sand, nicht beeindrucken von Tränen und Verzweiflung. „Das war der schwerste Moment“, sagt Dröse am Freitag, zwei Wochen danach, im Schatten der Buche. „Zwölf Stunden machst du alles – und dann war es umsonst.“ Die Helfer mussten vom Wall herunter und sich zurückziehen. „Und dann hab‘ ich das Wasser gesehen, wie es über den Deich läuft.“ Immer mehr, immer heftiger. Von drei Seiten schloss die Brühe den Ort ein, suchte sich den Weg in Keller und Garagen, in Wohnzimmer und Gärten. Die Flut packte sich die Sitzecken in der AWO-Kita und wirbelte sie übers Gelände. Der Heizkeller lief voll, der erst vor drei Jahren errichtete Anbau mit der Schlummerstube für die Kleinsten soff ab. Durchs Lager mit Bastelmaterial und Spielsachen schoss das Nass.

Gabriele Zepnik erinnert sich, dass sie es am Wochenende nicht mehr aushielt daheim in Bad Köstritz. Sie zog sich ihre Wathose an und kam die zwei Kilometer bis Caaschwitz. Dort ergatterte die Kindergärtnerin einen Platz im Schlauchboot der Bundeswehr, das sie bis zu ihrem Arbeitsplatz transportierte. „Ich wollte natürlich rein und mir einen Überblick verschaffen, was alles zerstört ist.“ Oder zu retten. Doch die Soldaten behielten die Frau im Boot. Zu gefährlich, hieß es. Keine Chance zu diesem Zeitpunkt. Von gut und gerne 50 000 Euro Sachschaden geht Dröse allein beim Kindergarten aus.

Dort wummern mittlerweile die Trockner. Die Gipsplatten im Innern des Anbaus hatten sich wie ein Schwamm vollgesogen. Die Schränke im Schlafraum schimmelten schon nach drei Tagen in der brackigen Brühe. So wandelte sich manch liebgewonnenes Spielzeug und manch teures Möbel in womöglich infektiösen Abfall, der per Container entsorgt werden musste.

Wie dem Kindergarten, geht es dem Ort. Die Schäden sind hoch. „80 Prozent der Häuser sind betroffen“, sagt Dröse. Zehn waren auch am Freitag unbewohnbar. Allerorten stapeln sich Berge von Sperrmüll vor den Einfamilien-Häusern. Es wird wohl noch Wochen dauern, bis – zumindest äußerlich – Normalität das Straßenbild wieder prägt.

Ein dickes Lob hat Dröse für jene Sonneberger Einsatzkräfte, die den Caaschwitzern zur Seite standen: „Vielen Dank für Eure Hilfe.“ Das sollen die Steinacher bitte auf jeden Fall ausrichten. Als gleichermaßen unermüdlich, freundlich und arbeitsam werde er die Männer aus Südthüringen in Erinnerung behalten.

Und, dass es nun wieder Feuerwehrler aus dem Landkreis Sonneberg sind, die nach der Katastrophe vorbeikommen und helfen, hat seine ganze Anerkennung. Erst mit der Hand, dann mit dem Herz helfen, das bleibt unvergessen.

Die Steinacher machen sich bereit zur Abfahrt, da rüsten sich die Kinder allmählich für den nächsten Höhepunkt des Tages.

Auch wenn das Hochwasser all ihre hübsch gebastelten Geschenke fortgespült hat: Am Freitag sollte trotzdem der traditionelle Oma-Opa-Tag stattfinden. Schließlich hat alles seine Zeit und sein Recht: Die Tränen und der Schweiß, wie der Moment des Zusammenhalts der Generationen nach der überstandenen Katastrophe. *anb*

■ *Der Verein „Freies Wort hilft“ unterstützt fünf vom Hochwasser besonders betroffene Orte, darunter Caaschwitz. So wird das Hilfswerk unserer Zeitung die Spende des Steinacher Feuerwehrvereins aufstocken. Wo Hilfe darüber hinaus in besonderem Maße Not tut, wird in Kürze berichtet.*

Freies Wort hilft e.V.
Flut 2013
MITEINANDER FÜREINANDER
Konto 17 05 017 017
BLZ 840 500 00
Rhön-Rennsteig-Sparkasse

Viele Spielsachen hat das Hochwasser den Caaschwitzer Kita-Kindern genommen. Die Steinacher organisierten nun Nachschub.

Tote Frau auf der Wiese gefunden

Sonneberg – Über eine leblose Person auf der Freifläche gegenüber dem Forstamt in der Bettelhecker Straße wurde die Polizei am Freitag gegen 16 Uhr informiert. Der sofort herbeigerufene Notarzt konnte allerdings nur noch den Tod der Frau feststellen. Für weitere Ermittlungen sperrten die Beamten schließlich das Areal mit Flatterband ab.

Die Polizei sicherte den Fundort der Leiche ab. *Foto: camera900.de*

Über zwei Stunden hinweg verfolgten zahlreiche Passanten und Autofahrer an der vielbefahrenen Straße die Szenerie. Gegen 18 Uhr konnte die Tote schließlich von einem Bestatter abgeholt werden. Hinweise auf eine unnatürliche Todesursache gibt es dem Vernehmen nach nicht. *anb*

Uneinig über Unfallhergang: Zeugen gesucht

Sonneberg – Zeugen für einen Verkehrsunfall sucht die Polizei Sonneberg, denn in diesem Fall steht Aussage gehen Aussage. Am Mittwochnachmittag fuhr ein 79-Jähriger gegen 14.45 Uhr mit seinem Auto die Neustadter Straße stadteinwärts. Nach seiner Aussage musste er verkehrsbedingt halten, was ein hinter ihm fahrender Opelfahrer nicht rechtzeitig bemerkte und auffuhr. Nach Angaben des Opelfahrers jedoch, hätte der 79-Jährige vor ihm gehalten und sich im Auto nach rechts gebeugt, vermutlich, um etwas zu suchen. Hierbei sei er nach hinten gerollt und mit dem Opel kollidiert. Der entstandene Sachschaden wird auf 1000 Euro beziffert.

Etwa 600 Euro Sachschaden hinterließ am Donnerstag ein Unbekannter, der wohl beim Ausparken aus einer Parklücke in der Rennsteigstraße in Ernstthal das Auto einer Frau streifte. Die Geschädigte hatte ihren Ford vor dem Pflegeheim in Ernstthal gegen 12.45 Uhr abgestellt. Nachdem sie gegen 20.30 Uhr nach Hause gefahren war, stellte sie dort den Schaden am linken vorderen Kotflügel fest. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

Überholt und seitlich angeeckt

Bachfeld – Zu einer seitlichen Kollision zweier Pkw kam es am Donnerstagabend auf der Straße von Sachsenbrunn nach Bachfeld. Etwa 200 Meter nach dem Ortsteil Weitesfeld wollte ein Hondafahrer den 58-jährigen Fahrer eines BMW überholen. Dieser beschleunigte plötzlich sein Fahrzeug, so dass es während des Überholvorgangs zur seitlichen Berührung der Fahrzeuge kam. Verletzt wurde niemand. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf 3000 Euro.

Steinacher erlag seinen Verletzungen

Steinach/Blechhammer – Der Verkehrsunfall vom Samstag hat ein tragisches Ende. Wie berichtet, war zwischen Blechhammer und Steinach ein 52-Jähriger mit seinem Fahrzeug von der Straße abgekommen und hatte sich überschlagen. Der Mann erlag zwischenzeitlich im Krankenhaus seinen Verletzungen.